

**Amts- und Intelligenz-Blatt**

Den 10. Januar 1851.

**Oberamt Nagold.**

Den Orts-Vorsteher und Gemein-  
beräthen des Oberamtsbezirks wird  
folgender Erlaß Königl. Kreis-Regie-  
rung zur Nachachtung und Mit-  
theilung an die Pökalbau- und Feuer-  
schauer mitgetheilt.

Nagold, den 8. Januar 1851.  
Königliches Oberamt.  
Wiebbeckinf.

In neuerer Zeit kommen wieder  
Fälle vor, in welchen einzelne Ge-  
meinde-Behörden bei Ausstellung der  
vorgeschriebenen Urkunden über die  
Verwendung von Brandensparädigun-  
gen nicht die der Sache entsprechende  
Sorgfalt an den Tag legen, so daß  
dadurch einzelnen unredlichen Brand-  
beschädigten Gelegenheit gegeben wor-  
den ist, die ihnen angewiesenen Ent-  
schädigungs-Gelder wo nicht ganz,  
doch wenigstens theilweise zu dem  
Brand-Versicherungs-Institut fremd-  
artigen Zwecken ausbezahlt zu erhal-  
ten und zu verwenden.

Um dem hierin liegenden gemein-  
gefährlichen Reize zu Mißbräuchen  
jenes Instituts zu begegnen, erachtet  
die Kreis-Regierung für geeignet, daß  
die Oberämter die Gemeinderäthe  
und durch diese auch die Orts-Bau-  
und Feuerschauer ihres Bezirks, mit  
Hinweisung auf die strafrechtlichen Fol-  
gen (Art. 419 des Strafgesetzbuchs)  
einer Nichtbeachtung ihrer diebställigen  
Obliegenheiten an strenge Einhaltung  
der Bestimmungen des §. 23 der  
Brand-Versicherungs-Ordnung er-  
innern.

ic. ic. ic.  
Neutlingen, den 3. Janr. 1851.  
ic. ic. ic.

**Oberamt Nagold.**

Den betreffenden Orts-Vorstehern  
wird nachstehende Bekanntmachung des

Königlichen Oberamts Herrenberg  
welche dasselbe zur Veröffentlichung  
hieher mitgetheilt hat, zur Kenntniß  
gebracht.

Nagold, den 8. Jan. 1851.  
Königliches Oberamt.  
Wiebbeckinf.

**Herrenberg.**

**Beschell-Regulirung für das  
Jahr 1851.**

Dem Vernehmen nach entstehen be-  
züglich der oberamtlichen Bekannt-  
machung vom 23. v. Mts (Amtsbl.  
v. 1850 Nro 52), Zweifel darüber,  
ob heuer überhaupt die Beschell-Platte  
eröffnet werde.

Das Oberamt sieht sich daher ver-  
anlaßt zu erläutern, daß heuer blo  
das Vorführen der Stuten zur Be-  
sichtigung unterbleibt, das Belegen  
derselben auf der hiesigen Beschell-  
Platte aber, wie sonst vor sich geht  
und daß die Klassifiren der Stuten  
beim ersten Vorführen der roßigen  
Stuten durch den Beschell-Aufseher  
erfolgt, dem auch die Beschell-Gebühr,  
wenn sie nicht vorher schon bezahlt  
worden, bei dieser Gelegenheit, im  
äußersten Termin zu bezahlen ist.

Zugleich wird wiederholt, daß die  
Verzeichnisse von den Orts-Vorstehern  
ganz unfehlbar längstens bis 3. Febr.  
d. J. bei Oberamt einzukommen haben.

Den 7. Januar 1851.  
K. Oberamt.

\*) Die diesseitige Bekanntmachung ist im  
Amts-Blatt vom 31. Dezbr. 1850 enthalten.

**Oberamt Nagold.**

**Brandschadens-Lieferung  
betreffend.**

Die Steuer-Einbringereien und Ge-  
meindepflegen werden angewiesen, die  
zweite Hälfte der Brandschadens Um-

lage von 1850/51 ohne Verzug an die  
Oberamtspflege abzuliefern.

Den 5. Januar 1851.  
Königliches Oberamt.  
Wiebbeckinf.

**Oberamt Nagold.**

**Aufforderung.**

Der Scheerenschleifer Heinrich  
Pfauß von Egenhausen wird  
aufgefordert, sich ungesäumt bei un-  
terzeichneter Behörde zu stellen, widri-  
genfalls er steckbrieflich verfolgt wer-  
den würde.

Die betreffenden Behörden wollen  
dies dem ic. Pfauß eröffnen und da-  
von Mittheilung hieher machen.

Den 9. Januar 1851.  
K. Oberamt.  
Alt. Nooschütz, St. B.

**H o r b.**

**Langholz-Verkauf.**

Aus den zunächst an  
Horb gelegenen städtischen  
Waldungen werden  
am Montag dem 13. Januar d. J.,  
von Morgens 9 Uhr an,  
1000 Stämme fordenes Langholz  
vom 40ger bis 70ger gegen baare  
Bezahlung im Aufstreich verkauft,  
wozu man die Liebhaber mit dem Be-  
merken einladet, daß sich diese Stämme  
zu Bau-, Säg- und namentlich zu  
Floßholz eignen, da am Fuße der  
Waldungen der Neckar vorbeischießt,  
in welchen solche ohne großen Kosten-  
aufwand gebracht werden können.

Die Zusammenkunft findet auf der  
Neckarbrücke statt.

Den 3. Januar 1851.  
Stadtpflege.  
Stetm.

**Unterthalheim,  
Oberamts Nagold.**

**Holzverkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft am  
Montag dem 13. Januar 1851,

Vormittags 10 Uhr,  
aus hiesiger Gemeinde-Wal-  
dung in der Mark und in  
dem Pater Walle obngefähr  
100 Stück starkes Floßholz, wozu die  
Liebhaber eingeladen werden. Der Ver-  
kauf wird auf hiesigem Rathhaus vor-  
genommen.

Dieses Holz kann alle Tage einge-  
sehen und von den Waldschützen gezei-  
get werden.

Den 24. Dezember 1850.  
Aus Auftrag des Gemeinderaths.  
Schultheiß Klinik.

**B a i s i n g e n ,**  
Oberamts Horb.  
**Frucht-Verkauf.**  
Am Dienstag dem 14. d. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr,  
werden in der hiesigen  
Zehntschauer

90 Scheffel Gerste  
an den Meißbierenden ge-  
gen baare Bezahlung verkauft, zu  
welcher Verkaufsverhandlung die Lieb-  
haber eingeladen werden.

Den 5. Januar 1851.  
Schultheiß Teufel.

**E m m i n g e n ,**  
Oberamts Nagold.  
**Langholz-Verkauf.**  
Die hiesige Gemeinde verkauft am  
Montag dem 13. Jan. 1851,  
Vormittags 9 Uhr,

aus hiesiger Gemeindefor-  
stung, Teuchelwald, 450  
Stämme Langholz, oben an  
dem Nagolder Bad, um baare Be-  
zahlung.

Den 6. Januar 1851.  
Im Auftrag:  
Waldmeister Dengler.

**I s e l s h a u s e n ,**  
Oberamts Nagold.  
**Farren feil.**

Ich habe einen schönen Farren zu  
verkaufen, und bemerke da-  
bei, daß Liebhaber unter  
drei einen wählen können.  
Man wolle sich wenden an  
Lammwirth Baumann.

**N a g o l d .**  
**Verlorenes.**

In der Nacht vom 3. bis 4. d. M.  
ist von Pfalzgrafenweiler hieher eine  
Schachtel, im Werth von 6 fl., aus  
dem Gilwagen verloren gegangen. Wer  
solche gefunden hat, wolle sie gegen  
angemessene Belohnung bei dem hiesigen  
Postamte abgeben. Den 6. Jan. 1851.  
Posthalter Gschwindt.

**B e r n e d ,**  
Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**

Bei unterzeichneteter Stelle liegen  
gegen gesetzliche Sicherheit 50 fl.  
zum Ausleihen parat.

Den 7. Januar 1851.  
Stiftungspflege.  
Großhans.

**U n t e r j e t t i n g e n ,**  
Oberamts Herrenberg.  
**Geld auszuleihen.**

Bei Unterzeichnetem liegen gegen  
gesetzliche Sicherheit 130 fl.  
Pflegschafts Geld zum Auslei-  
hen parat.

Den 7. Januar 1851.  
Pfleger:  
Christian Friederich Walter.

**N a g o l d .**

**Offene Lehrstelle.**

Ein Schmidmeister ist geneigt, ei-  
nen ordentlichen Burschen  
sogleich oder später in die  
Lehre aufzunehmen. Es  
wird dabei mehr auf einen erstarften  
Menschen als auf Lehrgeld gesehen.  
Näheres sagt

G. Zaiser.

**N a g o l d .**

Es wird ein großer Waag-Polz  
um billigen Preis zu kaufen gesucht.  
Von wem, sagt

G. Zaiser, Buchdrucker.

**N a g o l d .**

**Bauholz-Gesuch.**

Einer unserer Abgebrannten sucht  
4- bis 8zölliges Holz zu kaufen, das  
selbe mag beschlagen oder unbeschla-  
gen seyn.

Anträge übernimmt  
G. Zaiser.

**N a g o l d .**  
**Fässer feil.**

Drei große, in Eisen gebundene  
Weingeist-Fässer, die noch sehr  
gut sind, sowie leere Packfässer  
und Kisten verkauft

Ch. Schwarz.

**N a g o l d .**  
**Mantel feil.**

Es ist ein noch in gutem Zustande  
sich befindender grau tüchener Mantel  
um billigen Preis zu verkaufen bei  
Schneidermeister Luz.

**O b e r j e t t i n g e n ,**  
Oberamts Herrenberg.  
**Gefundene Kette.**

Den 21. Dezember vorigen Monats  
ist eine eiserne Wagenkette in dem  
Holzabfuhrweg zwischen dem Staats-  
walde Forst und Herrenblatt Mor-  
gens 7 Uhr gefunden worden, der  
rechtmäßige Eigenthümer kann die-  
selbe Kette gegen Bezahlung der Kos-  
ten bei dem Unterzeichneten abholen.

Königl. Waldschütz  
Braun.

**N a g o l d .**

**Verwechelte Pfeife.**

Am Neujahr-Abend wurde in der  
Post dahier eine Tabakspfeife  
mit der Abbildung von Würz-  
burg gegen eine andere ver-  
wechselt. Obgleich letztere ungleich  
mehr Werth besitzt, so bittet doch der  
Eigenthümer der ersteren um gefälli-  
gen Austausch, da die Pfeife mit  
Würzburg ein Andenken ist und für  
den Eigenthümer Interesse hat.

Der Austausch kann geschehen bei  
G. Zaiser.

**G. Werners Vortrag:**

Montag den 13. Januar,  
Mittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr in Nagold.

**N a g o l d .**

# Auswanderer

befördere ich auch in diesem Jahr wieder auf  
**guten gekupferten Dreimaster-Postschiffen**  
nach den verschiedenen Orten von Amerika.



Am 1. Februar fährt das schöne  
Schiff Lorena, welches 200 Per-  
sonen aufnimmt.

Die Preise sind äußerst billig  
gestellt.



Die Auswanderer werden in Mannheim übernommen und durch ver-  
traute Männer bis auf das Schiff begleitet, worauf ich besonders Pflege  
und Gemeinden aufmerksam mache.

Zu näherer Auskunft und zur Abschließung von Akkorden ist stets be-  
reit die

Buchhandlung von G. Zaiser.

Der 5  
schwäbischen  
Nancy. D  
König von  
ten den Frei  
Schweizern  
len, Karl  
selben, dem  
ches Fürsten  
auf Neue  
temberg sei  
auf diese A  
den glänzen  
geehrt, mit  
den Mauern  
schah der  
Stadt; sie  
genossen be  
es zur Sch  
sten Treffens  
bündeten na  
set. Hieran  
Unter Sch  
Abwegen di  
Herzog Kar  
Fußvolks un  
hal sam in  
tigen Wider  
fuß einer h  
gen, auf we  
ters krieges  
eingesezten  
und zogen i  
starb bald  
Basel, allg  
bingen gebr  
in dessen M  
Theilungen  
Familie in  
Namens be  
Ludwigsburg  
von Herzog  
lebt Herrers  
Marien und  
Am 6.  
schen der V  
ster des K  
von Destrei  
vollzogen,  
Kaiser Josep  
am 18. Feb  
dem jugentl

## Der Rausche Prozeß. (Fortsetzung)

Nau ist es nach dem Verweisungserkenntniß 2) gelungen, für die thätige Unterstützung seines Unternehmens eine größere Anzahl von Personen zu gewinnen; 3) habe er in der Nacht vom 24. bis 25. Sept. eine Proklamation — eine Einladung zur Theilnahme an dem beabsichtigten Unternehmen — welche die Verkündung der Volkssouveränität, die Einsetzung provisorischer Sicherheitsausschüsse, die Androhung von Strafen, die Aufrufung der sämmtlichen wehrhaften Mannschafft des Landes zum Zuge und die Aufforderung zum Widerstande gegen das Militär, für den Fall der Noth, enthielt, drucken und durch Mitglieder der reitenden Bürgerwehr fast in alle Orte des Bezirks, so wie durch einen Abgesandten des sigmaringischen Advokaten Würth weiter verbreiten lassen; 4) habe er am 25. September vor seinen in Menge versammelten Anhängern, in dem Hotel Gafner, gedauert, wenn sich die Beamten länger widersetzen, so lasse er sie alle einsegnen, habe in einer Rede die vor diesem Wirthshause aufgestellten Bauern von Frutlingen und Wessendingen aufgefordert, diejenigen, welche sie vom Zuge abmahnen würden, zu verhaften; er habe den Gerichtsaktuar Walber von Rottweil deshalb, weil dieser einen von seinem Unternehmen abmahnenden Brief einer Abtheilung der Bürgerwehr vorgelesen, an der Spitze eines mit Musketen bewaffneten Haufens zu verhaften gesucht und sey hievon einzig wegen dessen — Gewaltanwendung notwendig machender — Weigerung abgeblieben; 5) habe er in Gemeinschaft mit Göttle und gefolgt von einem sich mindestens auf 10 erwachsenen Personen belaufenden Haufen den Präzeptor Billinger und Kantor Maier, die vom Stadtrath beauftragt waren, nach Schömberg und Balingen zu reisen, um über die dort herrschende politische Stimmung Erkundigung einzuziehen, als diese gerade in den Wagen steigen wollten, unter der Drohung mit Verhaftung am Abfahren verhindert; 6) in Verbindung mit Göttle an der Spitze eines nicht minder zahlreichen Haufens junger Leute über 16 Jahre, unter denen mehrere theils mit Gewehren, theils mit Stöcken bewaffnet waren, die Stadtrathe Engelwirth Uhl und Sternwirth Marthaler, welche vom Stadtrath den Auftrag hatten, den Versuch zu machen, einen so nahe sich nähernden Haufen Bauern von Zepfenhan zurückzuhalten, und deshalb im Wirthshaus zur Linde den dort befindlichen Schultheißen von Zepfenhan nebst einigen Andern zur Heimkehr zu bewegen suchten, durch sein drohendes Auftreten an der Ausführung ihres Vorhabens verhindert hat; 7) daß er an der Spitze einer großen Masse von Männern gleichfalls in Gemeinschaft mit Göttle von dem Stadtrathe die Auslieferung der noch vorräthigen Musketen für die nicht wehrpflichtigen Jünglinge verlangt und auf die Weigerung des Stadtraths durch fortgesetzte Drohung mit Gewalt (unterstützt durch die Hinweisung auf die versammelte, theilweise bewaffnete Menge) die Verabreichung von etwa zwanzig Musketen erzwungen hat; 8) daß am Abende des 25. und am Morgen des 26. September ein Haufen mit Schießgewehren bewaffneter lediger Bursche, ungefähr 100 Mann stark, und Bauern zusammen an 400 Mann, mehrere bewaffnete Bürgerwehr-Abtheilungen und ein weiterer Trupp Bauern von Billingen — Haufen von (die Zuzüge von Frutlingen und den Amt-orten des Bezirks Rottweil hinzugerechnet) 8—900 Mann, worunter ungefähr 400 Bewaff-

nete — von Rottweil gegen Cannstatt sich in Bewegung gesetzt haben; daß Nau die Bürgerwehr, als deren Befehlshaber gegen den sofortigen Abmarsch sprach, aufgefordert hat, wenn ihr Führer nicht mehr Energie habe, einen andern zu wählen; daß er an die verschiedenen Haufen und Abtheilungen vor ihrem Auszuge Anreden gehalten hat, welche theils Aufforderungen zu gewaltthätigem Widerstande gegen das Militär, falls dieses sich ihnen entgegenstellen sollte, theils Aufmunterungen zu Muth und Ausdauer durch Hinweisung auf den glücklichen Fortgang und die wachsende Ausdehnung der revolutionären Bewegung im badischen Oberlande unter Struwe, im Odenwald, in Bayern und im württembergischen Unterlande selbst enthielten; daß er am 26. Sept. selbst, begleitet von Mager, nach Balingen abgereist und an mehreren Orten unterwegs durch Reden und Theilnahme dieser gedruckten Blätter in der angegebenen Weise thätig gewesen ist; 9) daß Nau zu Balingen dem versammelten Volke vor und in der Stadt den Plan seines Unternehmens auf ähnliche Art, wie zu Rottweil, darzulegen, namentlich aufreizend und schmähend gegen die deutschen Fürsten geredet, überhaupt gegen die Monarchie und für die Republik gesprochen, zum Zuge zu dem in Cannstatt abzuhaltenden Volkstage aufgefordert, seine Proklamation und sein Druckblatt über die Nachrichten aus Baden und Württemberg vorgelesen und ausgetheilt; und daß er den Befehlshaber der Balingen Bürgerwehr wiederholt für sein Unternehmen zu gewinnen sich bemüht, das versammelte Bataillon zur Theilnahme an dem Zuge, und als ein Theil der Offiziere dagegen erklärte, die Mannschafft zur Wahl provisorischer Offiziere für den Zug aufgefordert, so wie daß er die Unteroffiziere der Bürgerwehr um sich versammelt und zu Unterstützung seines Planes zu bestimmen gesucht, und daß er Boten und Schreiben in benachbarte Orte geschickt, insbesondere am 27. September ein zum Zuge einladendes Schreiben an den Schultheißen von Binsdorf erlassen hat; 10) daß er von dem Buchdrucker Göbel in Balingen zweimal das Drucken von 2000 Exemplaren seiner Proklamation hat verlangen, und demselben bei dem zweiten Male Zwang durch Gewalt für den Fall fortgesetzter Weigerung androhen lassen; 11) daß er vor der in einem Wirthshausgarten vor der Stadt versammelten Menge erklärt hat, einen Beamten, welcher etwas gegen seine Sache vornehme, augenblicklich einsperren zu lassen, und im Wirthshause zum Schwanken zweimal die Absicht, die Balingen Bezirks-Beamten verhaften zu lassen, ausgesprochen, und sogar einmal hiezu aufgefordert hat; 12) daß er endlich auf die Mittheilung, welche die am Abende des 26. Sept. auf ihrer Rückreise von Stuttgart nach Rottweil in Balingen eintreffenden Deputirten, Dr. Uhl und Stadtrath Saier über die ruhige Stimmung des Unterlandes und die entschlossene Haltung der Regierung machten, und die Kunde von der Niederlage der Freischaren in Baden — von seinen Anhängern verlassen, indem die Rottweiler Bürgerwehr am Morgen des 27. Sept. ihren Rückmarsch angetreten hat, und von der Balingen Bürgerwehr auf das Zeichen zum Ausreten Niemand erschienen ist, — den von den genannten Deputirten an ihre Mitbürger gerichteten Ermahnungen zur Umkehr entgegengetreten ist, und den Rückmarsch zuletzt noch durch die Erklärung, daß er die ganze Verantwortung für den Zug auf sich nehme, zu hintertreiben sich bemüht hat.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Sage von Ludwig dem Springer.

Es war in der zweiten Hälfte des elften Jahrhunderts, als Graf Ludwig, der Zweite seines Namens, im schönen Thüringer Lande gebot, das jetzt unter viele Herten getheilt ist. Damals war es freilich noch nicht so fleißig angebaut und von so vielen wackern Leuten bewohnt, wie jetzt, sondern es gab noch viel Land, das des Pfluges barte und der Dirschaften nur wenige. Graf Ludwig sorgte daher als guter Landesherr für die Urbarmachung des Bodens, und baute zugleich an des Landes Grenzen feste Burgen und Städte zum Schutz gegen etwaige Feinde. Dies und noch viel anderes Gute war gewiß lobenswerth, aber übel gethan war es von ihm, daß er eines Tages, als er auf der Jagd in das Gebiet des Pfalzgrafen Friedrich von Sachsen gerieth und von ihm darob hart angelassen wurde, diesen mit seinem Jagdspieße umbrachte. Die arge That ward ihm noch übler ausgelegt, als er nach Ablauf eines Jahres Frau Adelheid, des Getödteten Wittwe, zur Hausfrau nahm, und die Verwandten ihres ersten Mannes erhoben deshalb wiederholte Klage gegen Ludwig am kaiserlichen Hofe. Endlich ließ der Kaiser den Grafen Ludwig vor sich laden, aber dieser mochte sich nichts Gutes versehen und kam nicht; auch hielt er sich von der Zeit an nirgends mehr lange auf und wich sorgfältig den Leuten des Kaisers aus, die sich seiner bemächtigen sollten. Unersehens fiel er aber in ihre Gewalt und wurde von ihnen nach dem uralten Bergschlosse Siebichenstein an der Saale, unweit Halle, gebracht und streng verwahrt. Der Kaiser befand sich nämlich gerade auf einem Heereszug außerhalb Landes und wollte erst nach seiner Wiederkehr des Grafen Urtheil sprechen. Nun hatte Ludwig aber gar keine Neigung, dies abzuwarten; allein wie sollte er entkommen? Zwei Jahre und acht Monate schon sah er in Fesseln von dem steilen Felsen hinab auf die blanke Saale, und doch war ihm noch kein Mittel eingefallen, wie er der Fesseln sich entleigen und den sechs Rittern entweichen möge, die ihn zu bewachen hatten. Endlich sagte er bei sich: besser ein Ende mit Schrecken, als hier in Angst und Schrecken sitzen ohne Ende, und sagte einen kühnen Plan zur Flucht. Ohne dies erzählte man, der Kaiser werde bald heimkehren und sein Spruch werde dem Grafen ans Leben geben; da wagte er denn vorher lieber noch an seine Befreiung. Graf Ludwig verlangte also nach seinem Schreiber, damit er seine zeitlichen Angelegenheiten in Ordnung bringen könne, und forderte einen von seinen Dienern, um durch ihn seiner Frau Adelheid seinen letzten Willen zu wissen zu thun. Das ward ihm denn

Beides gestattet, er aber hieß den Diener heimlich sein weißes Streitroß — er nannte es nur den Schwan — an einem bestimmten Tage zur bestimmten Stunde am Saalufer, der Burg gegenüber, bereit zu halten und es wie zur Schwemme in den Fluß zu führen. Bald nachdem dies abgeredet worden, stellte Graf Ludwig über sein bevorstehendes Ende sich gar traurig und betrübt; er mochte kaum mehr essen und trinken, hatte Tag und Nacht keine Ruhe und schien von Tag zu Tag matter und elender zu werden. Auf diese Art brachte er es denn dahin, daß man ihm seine Fesseln abnahm, damit er bequemer auf seinem Lager liegen könne. Da hielt er sich denn auch still und ruhig, als sah er einem baldigen Tode entgegen und erbat sich nur noch einige Mäntel zur Decke, weil er sehr am Frost zu leiden habe. Die bekam er denn und nun gelobte er im Stillen St. Ulrich, seinem Schutzheiligen, eine neue Kirche zu erbauen, wenn er ihm helfe, die Freiheit zu erlangen. Inzwischen waren seine Befehle punctlich vollbracht worden, und zu anberaumter Zeit und Stunde hielt der Diener mit dem Schwan an der Saale; auch fuhren ein paar Kähne in der Nähe auf dem Flusse hin und her und beobachteten sorgfältig die Burg. Die war denn fest versperrt, wie immer, und Graf Ludwig hatte seine sechs Wächter um sich. Sie spielten zu ihrer Unterhaltung im Brette, während er, zum ersten mal seit lange und weil er sich ein wenig besser fühlte, sich einen Stab reichen ließ und einige Schritte gar langsam und matt im Zimmer hin und her ging. Es froh ihn aber immer noch und er behielt daher seine Mäntel sorgfältig um, und weil die helle Sommer Sonne draußen so freundlich schien, öffnete er das große, auf die Saale hinabgebende Fenster, scheinbar um sich von ihren Strahlen recht erquickten zu lassen. Was mögen aber die sechs Ritter für Augen gemacht haben, als Graf Ludwig plötzlich den Stab fallen ließ und mit dem Rufe: Hilf deinem Knecht, heilige Jungfrau! einen gewaltigen Sprung zum Fenster hinaus that? Es ihm nachthun mochte keiner und so sahen sie den Gefangenen, in dessen weiten Mänteln die Luft sich fing, für die gewaltige Höhe sanft genug in den sich theilenden Fluthen der Saale verschwinden, welche damals dicht am Fuße des Schlossberges vorbeifloß. Aber bald kam er wieder zum Vorschein, die Fischer nahmen ihn auf, er warf die nassen Mäntel von sich, schwang sich auf den seiner harrenden Schwan und fort trug ihn das treue Ross nach der ihm zugehörenden Stadt Sangerhausen. Dort baute Graf Ludwig, wie er gelobt, dem hl. Ulrich eine schöne Kirche, und heißt seitdem Ludwig der Springer.

### Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altenkraig,			Freudenstadt,			Tübingen,			Calw.				
	den 8. Janr. 1851, per Scheffel.			den 4. Janr. 1851, per Scheffel.			den 3. Janr. 1851, per Scheffel.			den 4. Janr. 1851, per Scheffel.				
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Dinkel, alt.	5	50	5	45	5	30	—	—	6	—	4	54	4	24
„ neuer	4	50	4	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	12	30	—	—	12	24	12	—	11	44	—	—
Roggen	8	48	8	45	—	—	9	54	9	32	9	—	—	—
Gerste	8	16	8	—	—	—	8	—	7	30	7	24	7	4
Haber, alt.	—	—	—	—	—	—	4	36	4	—	3	48	4	24
„ neuer	—	—	4	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Müblfrucht	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	8	32	—	—	—	—	—	—	8	32	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	40	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	48	—	—

### Brod- & Fleischpreise.

In Altenkraig:		In Tübingen:	
4 B. Kernendr. 11 fr.	4 B. Kernendr. 10 fr.	4 B. Kernendr. 11 fr.	4 B. Kernendr. 10 fr.
Wed 7 L. 3 D. 1.	Wed 7 L. 3 D. 1.	Wed 7 L. 3 D. 1.	Wed 7 L. 3 D. 1.
Dansenfleisch 8.	Dansenfleisch 8.	Dansenfleisch 8.	Dansenfleisch 8.
Rindfleisch 7.	Rindfleisch 6.	Rindfleisch 7.	Rindfleisch 6.
Kalbsteif 6.	Kalbsteif 6.	Kalbsteif 6.	Kalbsteif 6.
Schwil. abgez. 8.	Schwil. abgez. 7.	Schwil. abgez. 8.	Schwil. abgez. 7.
„ unabgez. 9.	„ unabgez. 9.	„ unabgez. 9.	„ unabgez. 9.
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 B. Kernendr. 12 fr.	4 B. Kernendr. 11 fr.	4 B. Kernendr. 12 fr.	4 B. Kernendr. 11 fr.
Wed 7 L. 3 D. 1.	Wed 8 L. — D. 1.	Wed 7 L. 3 D. 1.	Wed 8 L. — D. 1.
Dansenfleisch 8.	Dansenfleisch 9.	Dansenfleisch 8.	Dansenfleisch 9.
Rindfleisch 6.	Rindfleisch 7.	Rindfleisch 6.	Rindfleisch 7.
Kalbsteif 5.	Kalbsteif 6.	Kalbsteif 5.	Kalbsteif 6.
Schwil. abgez. 8.	Schwil. abgez. 7.	Schwil. abgez. 8.	Schwil. abgez. 7.
„ unabgez. 9.	„ unabgez. 8.	„ unabgez. 9.	„ unabgez. 8.

Redigirt, gedruckt und verlegt von der Buchhandlung von G. J a i s e r.